

# Musik hat keine Grenzen

Sänger- und Musikantentreffen vereinte mittelfränkische und oberpfälzer Heiterkeit

HOHENSTADT (fm) – Wann hat man den Gassenhauer „Mei Du waggd ist mei Freid“ zuletzt gehört – und konnte ihn mitsingen? Damit und mit vielen urigen Stückln machte der Markgrafensaal seinem Ruf als Tempel volkstümlicher Musik und Unterhaltung wieder einmal alle Ehre. Zu heimischen Gruppen kam ein Import aus der grenznahen Waldlerregion. Die Mischung aus flotter Volksmusik, besinnlichen Weisen und alten Schnadahüpferln bescherte einem begeisterten Publikum einige vergnügliche Stunden.

Es ist halt ein gewaltiger Unterschied, ob man das alte Lied- und Musikgut zu Hause über Radio oder Fernseher konsumiert oder den Musikanten und Sängern aus unmittelbarer Nähe gegenüber sitzt. Das erwartungsvolle Stimmengewirr an den Tischen erlosch erst bei dem musikalischen Gruß der „Alfelder Musikanten“ mit ihrem eigenen Schottischen.

Die Führung durchs Programm übernahm der frühere Kreishauptpfleger Hermann Frieser auf gewohnt lockere Art. Namens der

Organisatorin Christa Nürnberger hieß er die Gäste willkommen und wies auf das freundschaftliche Treffen zwischen den Mittelfranken und den Nachbarn aus der Oberpfalz hin.

Mit dem schneidigen „Alfelder Dreher“ leiteten die Albachtaler zum Duo „Die zwoa Schneidig'n“ über. Christian Müller und Manfred Wild, mit Akkordeon und Bariton sowie oberpfälzer Humor ausgestattet, heizten mit dem „Schnupftabak“ und dem „Gamsgebirg“ die Stimmung im Saal an. Sie lobten mit dem „Bublkopf“ und dem „Rehragout“, garniert mit urigen Sprüchen, die früheren Bräuche.

## Landler und Walzer

Ruhigere Zwischenspiele bot die Stubenmusi „Feierahnd“ mit Heidrun am Hackbrett, Conny an der Zither und Jockel Streb sowie Hans Brunner mit den Gitarren. Landler, Schottisch, Polka, Walzer und der „Hirtengirgl“ gehörten zu ihren Darbietungen, bei denen es mucksmäuschenstill im Saal war.

Die Vierten im Bunde waren die beiden gestandenen „Zupfer-Moidln“ Waltraud Neubauer Zupfer und Renate Zupfer-Villas aus Neustadt/Waldnaab. Frieser erzählte, dass sie von ihrem Vater, einem früher bekannten Volksmusikanten, die Liebe zu dieser Musik vererbt bekommen haben und das Metier seit ihrer Kinderzeit beherrschen. Zu den Schnadahüpferln wie „Schnuckiputzl“ hatten sie noch lustige Geschichten, wie die von „zwoa Bsoffenen“ und Witze bereit, die dem Publikum die Lachtränen in die Augen trieben.

Wie man in diesen Musikantekreisen spontan aushelfen kann, bewies die Akkordeonbegleitung durch Müller, der den erkrankten Begleiter prima ersetzte. So konnten die beiden Unterhaltungskanonen ihr Können im Wechselspiel von Gesang und Unterhaltung voll ausspielen.



„Die zwoa Schneidig'n“ spielten Loblieder auf frühere Bräuche.

F.: F. Müller

Den flotten musikalischen Part zwischen den einzelnen Auftritten gestalteten die „Alfelder Musikanten“ gewohnt schmissig. So animierten sie zu den Schlusstückchen der „Hochzeitspolka“ und einem Dreher einige Paare aus dem Pub-

likum zum Tanzen. Frieser zog die Bilanz, dass Volksmusik und -gesang von Herzen kommt und deshalb auch diese so stark berührt. Und dass es keine Grenzen gibt, sondern nahe Landschaften auch gemeinsames Vergnügen bringen.